**Aschenputtel im Ethnolekt – Sprachliche Analyse**

**Was ist ein Ethnolekt?**

* Sprachliche Variante einer sozialen (nicht unbedingt ethnischen) Gruppe, die für sie als typisch eingestuft wird.
* Ursprünglich fand man diese neuen Sprachformen vor allem bei Migranten.
* Es gibt nicht *einen* Ethnolekt, sondern viele Ethnolekte.
* Code-Switching: Sprecher wechseln ins Standarddeutsch.

**Besonderheiten der Lexik**

* Slang- und Umgangssprache: *abkratzen, olle, Raffzähne, Ärsche, Schnauze, labern, sabbeln, Edelmacker, Zoff.*
* Anglizismen: *clean, das Happyfeeling.*

**Besonderheiten der Orthographie**

* Nicht-orthographisches Schreiben: *jezz, Mudder, Vadder*.

**Besonderheiten des Satzbaus**

* Verkürzungen: *Wieder zurück zu Stiefmudders Hütte. OK! Wieder zurück*.→ gesprochene Sprache.

**Grammatikalische Besonderheiten**

* Vereinfachung bzw. Ignorieren grammatikalischer Regeln
* Endungen werden weggelassen oder Wörter werden zusammengezogen (son = so ein; aufm = auf dem, hadder = hatte er)
* Anlehnung an gesprochene Sprache
* Vermischung der Zeiten

**Typische Charakteristika von Jugendsprache**

* Expressive Gesprächselemente: *yeah, yo, shit.*
* Entlehnungen aus dem Englischen: *abgefuckt, abchecken, ausflippen*.
* Adjektive mit neuen Bedeutungen aufladen (positiv oder negativ): *korrekt, geil, krass, göttlich, genial*.
* Ausdruck von Gefühlen und Einstellungen als prominentes Merkmal von Jugendsprache.
* Wegfall von Präposition und Artikel bei Lokal- und Richtungsangaben: *Ich geh Kino*.
* Ausfall von Pronomina und suppletiven Elementen: *Wann has*? Bedeutung kann nur aus dem Kontext erschlossen werden, z.B. *Wann hast du sie gesehen*?
* Abweichende Genuswahl: *son großer Plakat, der ganse Dorf*.
* Abweichende Wortstellung: *Hab isch gesehn mein Kumpel*. → Vereinfachung der Deklination und « ch » als « sch » (Koronalisierung).
* Abweichende Objektbildung: *Isch heirate mit ihr*.
* Verwendung von Formeln (Diskursmarker) wie *ich schwör* zur Bestätigung.